

Einstiegsqualifizierung ist für junge Menschen mit Vermittlungsschwierigkeiten Tor zur Berufsausbildung

Ergebnisse des zweiten Zwischenberichts zum EQJ-Programm

Das Sonderprogramm des Bundes zur Einstiegsqualifizierung Jugendlicher (EQJ-Programm) soll jungen Menschen den Zugang in Ausbildung und Arbeitswelt erleichtern. Parallel zu dem Programm werden die Maßnahmen, Ergebnisse und Erkenntnisse wissenschaftlich untersucht. Im Rahmen dieser Begleitforschung wurde der zweite Zwischenbericht veröffentlicht.

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick: Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern betrieblicher Einstiegsqualifizierungen absolvieren im Anschluss 61,1 Prozent eine Berufsausbildung. In 90,4 Prozent dieser Fälle ist dies eine betriebliche, in 9,6 Prozent eine außerbetriebliche Ausbildung. Bei den Übergängen von der Einstiegsqualifizierung in die Ausbildung gibt es deutliche regionale Unterschiede. Am höchsten ist die Quote derer, die nach der Einstiegsqualifizierung eine betriebliche Ausbildung beginnen, in Rheinland-Pfalz und Hessen mit etwa 60 Prozent. Am niedrigsten ist der Anteil in Brandenburg mit 46,5 Prozent. Die betriebliche Ausbildung findet in 74,6 Prozent der Fälle in dem Betrieb statt, in dem auch die Einstiegsqualifizierung durchlaufen wurde. Junge Migrantinnen und Migranten haben mit 59,4 Prozent nahezu gleiche Übergangschancen wie die EQJ-Teilnehmer insgesamt.

Das EQJ-Programm wurde von der Bundesregierung als Beitrag zum Ausbildungspakt zugesagt. Es startete am 1. Oktober 2004. Als Brücke in die Berufsausbildung wird seitdem die Teilnahme an einer sechs- bis zwölfmonatigen betrieblichen Einstiegsqualifizierung gefördert. Zielgruppe sind jugendliche Ausbildungsbewerber mit eingeschränkten Vermittlungsperspektiven und Jugendliche, die noch nicht in vollem Maße über die erforderliche Ausbildungsbefähigung verfügen. Das Angebot soll insbesondere Jugendlichen helfen, die auch nach der gemeinsam von den Kammern und den Arbeitsagenturen durchgeführten Nachvermittlungssaktion keine Ausbildungsstelle finden konnten. Die Paktpartner haben sich verpflichtet, zusätzlich zu den 30.000 Ausbildungsplätzen jährlich 25.000 Plätze für Einstiegsqualifizierungen einzuwerben, um möglichst allen Jugendlichen ein Angebot machen zu können.

Für den Bericht befragte die Gesellschaft für Innovationsforschung und -beratung (GIB) Anfang Oktober 750 Programmteilnehmer, die 2004 eine Einstiegsqualifizierung begonnen hatten. Die Ergebnisse zeigen, dass das Angebot zur Einstiegsqualifizierung von Betrieben wie Jugendlichen gut angenommen wurde. Bis April 2005 ergriffen bereits 17.522 Jugendliche diese Chance zum Einstieg in Ausbildung. Offenkundig ist auch, dass der gewünschte „Klebeeffekt“ in vielen Fällen eingetreten ist: Jugendliche, die in einem Unternehmen eine Einstiegsqualifizierung durchlaufen, haben große Chancen, danach im selben Unternehmen auch eine Ausbildung zu beginnen. Ob sich durch die Einstiegsqualifizierung die Ausbildungsdauer verkürzt oder Verdrängungseffekte zu Lasten von Ausbildung einstellen – diese und andere Fragen sind Gegenstand der weiteren Begleitforschung.

Zusätzlich laufen die Nachvermittlungssaktionen weiter auf Hochtouren. Unternehmen und Betriebe bleiben ausdrücklich aufgerufen, bei der Bereitstellung von Ausbildungsplätzen nicht nachzulassen und weiterhin auch Möglichkeiten für Einstiegsqualifizierungen anzubieten, denn gerade sie sind für junge Menschen oft das Tor zur Berufsausbildung.

Nach: Pressemeldung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales v. 30.11.2005

Der vollständige 2. Zwischenbericht kann von der folgenden Internetseite abgerufen werden:

<http://www.bmwi.de/Redaktion/Inhalte/Pdf/B/begleitforschung-zum-eqj-programm-zwischenbericht-14-11-2005,property=pdf,bereich=sprache=de,rwb=true.pdf>

Bitte berücksichtigen Sie, dass ältere Links evtl. keine Verbindung mehr zu den angegebenen Seiten herstellen.

